

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 8. APRIL 1781

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 587]

Vienne ce 8 d'août
1780.

Mon très cher Père!

ich habe einen geschiedern und längern brief an sie angefangen – aber ich habe zu viel vom Brunetti geschrien; und habe gefirchten daß er ihn aus vorwitz, weil Ceccaerelli
5 beÿ mir ist, aufbrechen möchte – mit nächster Post werde ihnen den brief schicken, und ihnen auch mehr schreiben können, als ich diesmal könnte – meine brief werden sie unterdessen erhalten haben. – den *applauso* im Theater habe ich ihnen geschrieben, nur muß ich noch sagen, daß was mich am meisten gefreuet, und verwundert hat, war – das erstaunliche *silentium* – und mitten im spielen das *Bravo* schreyen. – für Wienn,
10 wo so vielle – und so vielle gute *Clavierspieller* sind, ist das gewis Ehre genug. – heute hatten wir – denn ich schreibe um 11 uhr Nachts – *accademie*. da wurden 3 stücke von mir gemacht. versteht sich, Neue; – ein *Rondeau* zu einen *Concert* für *Brunetti* – eine *Sonata* mit *accompagnement* einer *Violin*, für mich. – welche ich gestern Nachts von 11 uhr bis 12 *Componirt* habe – aber, damit ich fertig geworden bin, nur die *accompagnementstimm* für *Brunetti* geschrieben habe, ich aber meine *Parthie* im kopf behalten
15 habe – und dann, ein *Rondeau* für *Ceccarelli* – welches er hat *Repetiren* müssen. – igt bitte ich mir, so bald möglich einen brief aus, und über folgendes einen vätterlichen und mithin den freundschaftlichsten Rath aus. – es heist nun wir sollen in vierzehnen tagen nach salzburg reisen – ich kan nicht allein ohne meinen schaden sondern mit meinem nutzen hier bleiben – Ich habe also im sinn dem erzbischof zu bitten mir noch hier zu bleiben zu erlauben – liebster Vatter, ich habe sie wohl recht lieb, das sehen sie aus diesem, weil ich ihnen zu lieb allem Wunsch und begierde entsage – – denn wenn sie nicht wären, so schwöre ich ihnen beÿ meiner ehre das ich keinen Augen blick versäumen würde, sondern gleich meine dienste quittirte – ein grosses *Concert*
25 *gäbe*, – vier *scolaren* nämme, und in einem Jahr – gewis hier in Wien so weit kämme, daß ich wenigstens jährlich auf meine Tausend Thaller kämme. – Ich versichere sie, daß es mir oft schwer genug fällt, daß ich mein glück so auf die seite stossen soll – Ich bin noch iung, wie sie sagen, das ist wahr, aber wenn man seine iunge jahre so in einen Bettel ort ver schlänzt, ist es auch trauerig genug, und auch – – verlust – darüber bitte
30 ich mir ihren vätterlichen und wohlmeinenden Rath aus – aber bald – – denn ich muß mich erklären – übrigens haben sie nur alles vertrauen auf mich – denn ich denke nun gescheider – leben sie wohl, ich küsse ihnen 1000mal die hände, und meine schwester umarme ich von herzen und bin Ewig

gehorst:

W. A: Mozart manu propria

35